

Dreimal Nazaret:

II. Der Skandal von Nazaret

‘Die Seinen nahmen IHN nicht an’

Verkündigungsbrief vom 30.1.1983 - Nr. 3 - Lukas 4, 21 - 30

(4. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 02-1983

Die Predigt von Nazaret ist gehalten. Es war eine Musterpredigt vom Reiche Gottes und seiner Verwirklichung in Jesus Christus persönlich. Er selbst ist dieses Reich Gottes.

Nun die Frage: *Wie kommt diese Predigt an? Damals - heute?* Darüber können wir nachdenken anhand des heutigen Evangeliums.

Zunächst kam sie gut an. Die Leute waren begeistert, sie lobten diese Predigt, diese Worte, diese *“anmutige Rede“*. Aber . . . dann kam es auf einmal zu harten, ja man kann schon sagen zu handfesten Auseinandersetzungen. Auf einmal ist ein Krach da. Fast wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Es fing ganz harmlos an.

Da fragte jemand: *Ist das nicht der Sohn des Josef?* Das klingt ganz harmlos. Man wird doch noch fragen dürfen.

Es ist aber ganz versteckt darin eine Giftspritze, nicht gegen die Predigt, sondern gegen den Prediger. *Was er sagt, ist ja ganz schön, aber der, der es sagt - der da! Den wir alle kennen. Einer wie wir - das geht doch nicht.*

In diesem Stil geht es nun weiter bis heute. Modern heißt das: Christentum ja - aber Kirche nein und in der Kirche ist es der sogenannte Klerus, das Bodenpersonal.

In dieser Szene von Nazaret erfüllt sich, was Johannes in dem berühmten ersten Kapitel seines Evangeliums schreibt: *Er kam zu den Seinigen, aber die Seinigen nahmen ihn nicht an . . . lehnten ihn ab.*

- Das ist der Skandal von Nazaret, der sich fortsetzt bis in unsere Tage.

1. Die Seinen nahmen ihn nicht an.

Da ist der engste Kreis der Seinen, seine Heimat, das Dorf Nazaret. Das waren seine engsten Landsleute, ja seine Verwandten und Bekannten. Man kennt sich doch schon an die dreißig Jahre. Matthäus bemerkt an dieser Stelle noch eigens, daß die Leute sagten: *Wir kennen doch seine Brüder und seine Schwestern.* Damit ist die ganze Verwandtschaft gemeint, die Großfamilie, die Sippe, der Clan. Wirklich die Seinen, ganz irdisch gesehen, blutsmäßig. Die Juden haben damals viel auf solche Großfamilien gehalten. Wir lesen später einmal, daß gerade diese seine Leute ihn für verrückt erklären und einsperren wollen (Mt 13, 56). Er ist ja nur der Zimmermann. Gar nichts Besonderes. Und damit wohl auch das ganze Dorf.

Es muß also in Nazaret schon eine sehr ungute, fast eine böse, ja sogar eine giftige Atmosphäre gewesen sein. Vielleicht ist er eben in seiner stillen Nazaret-Zeit doch

aufgefallen. Vielleicht ahnten sie etwas von seinem großen Geheimnis. Wir könnten hier endlos weitergrübeln und uns z. B. auch fragen: *Wie das auf Maria gewirkt haben mag?* Dieser Krach von Nazaret gehört wohl auch zu dem Schwert der Schmerzen, das ihr prophezeit war.

2. Die Seinen nahmen ihn nicht an - das gilt nun von dem weiteren Umkreis seines Volkes.

Das gilt für die Juden, das Haus Israel, das alte Volk Gottes. Diese Nation lehnte ihn auch ab. Jenes Volk, dessen Stammvater Abraham ist und das seit Abraham auf einen kommenden Messias hin lebte. Dieses Volk, in dem über Jahrhunderte hinweg diese Messias Hoffnung erhalten blieb und das deswegen seine ganz eigene und eigenartige Geschichte hatte. Ein Volk, das man nur von dieser Sendung her verstehen kann. Damals und heute! Es ist das messianische Volk der Welt. Es steht daher unter einem ganz anderen Gesetz als die übrigen Völker der Erde. Es war ein berufenes Volk, das auserwählte Volk. Nun aber kommt die Tragik: *Dieses Volk nahm diesen seinen Messias, sein eigenes Ziel, seine Hoffnung, seinen ganz eigenen Lebenssinn in diesem Mann nicht an, als er wirklich da war.*

Wir kennen den Verlauf der Geschichte von Nazaret heute bis zum Hinrichtungstod am Kreuz. *Er kam zu den Seinigen . . .* Das ist die Schuld dieses Volkes, die auf ihm lastet bis in unsere Stunde.

Man kann die Geschichte dieses Volkes Israel nur mit gläubigen Augen sehen und dann auch verstehen. Das hat nicht nur eine politische Seite, sondern auch eine theologische. Es ist auch als ein Zeichen zu deuten, daß dieses Volk nach zweitausend Jahren Zerstreuung über die ganze Welt in unserem Jahrhundert wieder in sein altes Stammland zurückkam und wieder zu einem eigenen Volk wurde.

Es ist müßig, sich die Frage zu stellen, was gewesen und geworden wäre, wenn jenes Israel diesen seinen Messias in Jesus von Nazaret nicht verworfen, sondern angenommen hätte. Man kann diese Frage nicht beantworten, aber man kann spüren und ahnen, um was es so oder so geht. Das alles gehört zu dem großen Geheimnis der Menschwerdung Gottes.

3. Der letzte Kreis, der ihn ablehnte, das sind wir alle.

Denn die Menschwerdung Gottes geht ja im Endziel alle Menschen an, nicht nur das kleine Volk Israel. Gott kommt ja zu den Menschen. Nachdem die Juden diesen Messias umgebracht hatten, ging dieser Messias in die weite Welt. Er sprengte das Grab bei Jerusalem und ging (sagen wir es einmal sehr einfach) nach Rom, der Hauptstadt des damaligen Weltreiches. Und von Rom aus in die weite Welt, damals das Abendland. Und vom Abendland dann später in die weite Welt, in alle Völker und Länder.

Das tut die Kirche. Darum ist die Kirche vom Ansatz her universal, global, katholisch! Die ganze Kirchengeschichte ist nichts anderes als die Geschichte des Kommens Jesu Christi in seine Welt. Und nun wiederholt sich der Spruch: *Er kam zu den Seinigen . . .*

Das war immer so, das ist jetzt so und das wird so bleiben - eine Auseinandersetzung der Menschen dieser Welt mit dem immer kommenden, anrufenden Messias. Mit diesem Jesus von Nazaret:

- Viele sind von ihm begeistert, andere lehnen ihn ab.
- Und viele, die ihn ablehnen, sagen wie die Nazaret-Leute: Ist das nicht der Sohn des Josef - der da? Was ist er schon Besonderes?
- Sie nehmen an ihm Anstoß, an seiner Erscheinung, an seiner heutigen Erscheinung in dieser Kirche.

Wie oft hört man die Rede: *Wir haben gar nichts gegen Religion, auch nichts gegen das Christentum, aber da ist dann diese Kirche und gegen diese Kirche haben wir alles.*

Christus ja - Kirche nein. Das ist oft ein sehr energisches, ja bösesartiges Nein. Ein Nein, das gelegentlich so brutal werden kann, wie das heute in Nazaret geschah.

Auch das gehört zum Geheimnis des Glaubens.